

Protokoll

der ordentlichen Generalversammlung der SBK Sektion Bern
vom 21. März 2018

im Zentrum Schönberg, Bern

Dauer: 17:30 bis 19.40 Uhr

Vorsitz: Cornelia Klüver, Präsidentin der SBK Sektion Bern

Anwesend: 44 stimmberechtigte Mitglieder

Traktanden

Begrüssung

Eröffnung der Generalversammlung / Feststellung der Beschlussfähigkeit

Rückblick 2017 – Ausblick Ziele 2018

Statutarische Geschäfte

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 21. März 2017
Der Vorstand empfiehlt die Genehmigung des Protokolls.
2. Genehmigung des Jahresberichts 2017
Der Vorstand empfiehlt die Genehmigung des Jahresberichts.
3. Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2017
4. Genehmigung der Jahresrechnung 2017
Der Vorstand empfiehlt die Genehmigung der Jahresrechnung.
5. Entlastung des Vorstands und der leitenden Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Geschäftsstelle
6. Genehmigung des Budgets 2018 und des Finanzplans 2019
Der Vorstand empfiehlt die Genehmigung des Budgets und des Finanzplans.
7. Wahlen
 - 7.1. Wahl eines Vorstandsmitglieds
 - 7.2. Erneuerungswahl Vorstand
 - 7.3. Wahl von Delegierten
 - 7.4. Erneuerungswahl Delegierte
 - 7.5. Wahl der Revisionsstelle
8. Genehmigung der Statutenrevision
Der Vorstand empfiehlt die Genehmigung der revidierten Statuten inkl. Mitgliederbeitrag.
 - 8.1. Im Fall der Annahme der Statuten:
Abstimmung über den Mitgliederbeitrag (CHF 190.-/100% Anstellung) für HCA
9. Antrag an die Generalversammlung
Der Vorstand empfiehlt die Ablehnung des Antrags.
10. Verschiedenes

Pause

Verleihung des Esther Klein-Tarolli Pflegepreises

Präsentation des Siegerprojekts

Apéro

Begrüssung

Die Präsidentin begrüsst die Mitglieder und Gäste im Namen des Vorstands und der Geschäftsstelle SBK Bern.

Eröffnung der Generalversammlung / Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Präsidentin eröffnet den offiziellen Teil der Generalversammlung und bestätigt die Beschlussfähigkeit.

Rückblick 2017

Einführung des GAV der Berner Spitäler und Kliniken 2018

Im April 2017 wurde der GAV Berner Spitäler und Kliniken vom SBK Bern und weiteren beteiligten Sozialpartnern unterzeichnet. Er ist schweizweit der grösste seiner Art und ein wichtiger Meilenstein für das Gesundheitswesen des Kantons Bern. Über 18 000 Beschäftigte in zehn Spital- und Psychiatrieunternehmen sind ihm angeschlossen. Per 1. Januar 2018 trat er in Kraft.

SBK Kongress Bern

Der SBK-Kongress fand im vergangenen Jahr vom 17. bis 19 Mai 2017 in Bern statt. Der Sektion Bern kam deshalb die Rolle der Gastgeberin zu. Sie ergriff diese Gelegenheit, um die Verleihung eines Poster-Preises zu initiieren. Möglich wurde dies durch die Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule. Von den 19 eingereichten Abstracts wurden die besten drei Arbeiten prämiert.

Pflegeinitiative

Am 13. Januar 2017 lanciert, am 7. November 2017, acht Monate später, 114 000 beglaubigte Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht – ein denkwürdiger Erfolg. Mit 22 000 Unterschriften sammelte die Sektion Bern mit Abstand die meisten Unterschriften, ein politisches Statement.

Pflege/MTT zurück in der Konzernleitung der Insel Gruppe

Die Ankündigung einer Neustrukturierung der Insel Gruppe-Konzernleitung durch deren Vorsitzenden anfangs März provozierte weit herum ein unmutiges Echo. Grund dafür: Pflege und medizinisch-technische Berufe sollten nicht mehr direkt in der Konzernleitung sitzen, sondern durch die Medizinische Direktion vertreten werden. Gemeinsam mit neun anderen Verbänden forderte der SBK Bern in einem Schreiben an den Verwaltungsratspräsidenten den Widerruf dieses Entscheids. Daneben arbeitete er eng mit den Leitungen Pflegedienst und der Direktion Pflege der Insel Gruppe zusammen.

Diesen ersten Schritten folgte eine am SBK-Kongress im Mai verfasste Resolution, die sich ebenfalls gegen dieses Vorhaben richtete.

Darauf lenkte der Verwaltungsrat im Juni ein und bildete eine Übergangs-Geschäftsleitung, in der die Pflege/MTT wieder vertreten waren. Für seinen definitiven Entscheid verlangte der Verwaltungsrat eine Darlegung der Gründe von der Pflege/MTT weshalb diese auf strategischer Ebene einbezogen sein muss.

In der Folge lancierten der SBK Bern mit weiteren Verbänden zusammen mit den Leitungen Pflegedienst des Inselspitals und im Juni eine Petition innerhalb der Insel Gruppe, um ihre Forderung zu untermauern.

Am 20. Oktober 2017 gab der Verwaltungsrat dem Druck zahlreicher Verbände und Vereinigungen und der von rund 4767 Mitarbeitenden unterschriebenen Petition nach und beschloss, der Pflege/MTT definitiv wieder Einsitz in der Konzernleitung zu gewähren.

Stopp Abbau

Gemeinsam mit weiteren Berufsverbänden und Gewerkschaften engagierte sich der SBK Bern an der Aktion „Stopp Abbau“ gegen die von der Regierung vorgesehenen Sparmassnahmen.

Aus der Geschäftsstelle: Kommunikationskonzept

Auf der Geschäftsstelle wurde im vergangenen Jahr ein neues Kommunikationskonzept für den SBK Bern erarbeitet. Das Ziel: klare, lebendige Kommunikation und ein einheitlicher Auftritt. Nebst einem neuen Corporate Design für den visuellen Auftritt entstand daraus auch ein Massnahmenkatalog, in dem Themenfelder und Projekte definiert sind, die wir in Zukunft initiieren und fördern wollen.

Der Jahresbericht gibt im Detail Auskunft über die Tätigkeiten des SBK Bern während der vergangenen zwölf Monate.

Die Präsidentin dankt dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle für das tatkräftige Engagement und die Unterstützung während ihres zweiten Amtsjahrs.

Ausblick Ziele 2018

Seine strategischen Ziele formuliert der Vorstand jeweils in einer Retraite im Frühjahr. Für 2018 sind folgende Punkte vorgesehen:

Berufsentwicklung und Arbeitsbedingungen

- Lohnanpassung für diplomierte Pflegenden im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen in der Pflege
- Gesetzliche Anerkennung der Pflege
- Mitbestimmung auf nationaler Ebene
- Aktiver Einsatz für die Einhaltung des Richtstellenplans in den Institutionen der Langzeitpflege.

Geschäftsstelle/Dienstleistungen

- Der kantonale, politische Prozess zur Abstimmung der Pflegeinitiative wird aktiv unterstützt.
- HCAs sind in die Sektion Bern aufgenommen.
- Klärung der Aufnahme von Kollektivmitgliedschaft für Verbände.
- Die Software/Datenbanken und Systeme der Geschäftsstelle sind optimiert.
- Erhalt von Mitgliedern im Pensionsalter
- Zuwachs bei den Mitgliedern zwischen 20 – 30 Jahren
- Die Strategie der Stellenvermittlung ist überarbeitet.

Statutarischer Teil

Als StimmzählerInnen begleiten die heutige Generalversammlung
Elisabeth Bucher-Zingg
Ruth Lauper
Gabriela Pieren (Leitung)

Die Anzahl Stimmberechtigter wurde durch Zählung am Empfang ermittelt. Es sind 44 Stimmberechtigte anwesend.

Mitglieder, welche die Generalversammlung vorzeitig verlassen, sind gebeten, sich bei einer der Stimmzählenden abzumelden.

Bei den Wahlen und Abstimmungen werden die Differenzstimmen zur soeben bekannt gegebenen Anzahl Stimmberechtigter als Enthaltungen gezählt.
Ist die erreichte Mehrheit sehr knapp, werden die anwesenden Stimmberechtigten erneut gezählt und der Wahlgang wiederholt.

Präsidium, Vizepräsidium und Sektionsvorstand sowie grundsätzlich stimmberechtigte Mitglieder, die in einem Anstellungsverhältnis zum SBK Bern stehen, sind gemäss den Statuten an der Generalversammlung nicht stimm- und wahlberechtigt.

Sowohl die Abstimmungen über Geschäfte als auch die Wahlen werden offen durchgeführt, es sei denn 10 Mitglieder verlangen eine geheime Abstimmung.
Nicht abgegebene Stimmen zählen als Enthaltungen.
Die Stimmen werden nur ausgezählt, wenn die Mehrheit nicht eindeutig ist.

Die Anwesenden sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 21. März 2017

Das Protokoll der Generalversammlung 2017 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

2. Genehmigung des Jahresberichts 2017

Der Jahresbericht 2017 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. Genehmigung des Revisionsberichts 2017

Nach Michel Zumwald von der Von Graffenried AG Treuhand sind der Jahresabschluss und seine Präsentation korrekt und statutenkonform. Der SBK Bern befindet sich in einer komfortablen finanziellen Lage. Die Höhe des Eigenkapitals entspricht den ZEWO-Richtlinien. Nach deren Definition soll das Mindestkapital gemeinnütziger Institutionen zwischen 3 und 24 Monaten die Betriebskosten abdecken können. Angesichts der unberechenbaren und zu massiven Schwankungen neigenden Markts ist die ausreichende finanzielle Sicherung der Betriebsfortführung unerlässlich. Der SBK Bern befindet sich mit einer Reserve für 7 bis 10 Monate im unteren Mittelfeld.

Die Generalversammlung genehmigt den Revisionsbericht 2017 ohne Gegenstimme.

4. Genehmigung der Jahresrechnung 2017

Andreas Minder, Mitglied des Vorstands und der Finanzkommission, kommentiert die Jahresrechnung 2017.

Bilanz per 31.12.2017:

Aktiven

- Per Ende Dezember verfügte der SBK Bern über flüssige Mittel von über CHF 1,65 Mio. Angelegt sind sie auf Sparkonten bei verschiedenen Banken, grösstenteils aber auf einem E-Depositen-Sparkonto bei der PostFinance. Der Vorstand hat entschieden, auch für 2018 nichts daran zu ändern, um keine finanziellen Risiken einzugehen und weiterhin Negativzinsen zu vermeiden.
- Die Debitoren bestehen wie in den Vorjahren hauptsächlich aus noch nicht bezahlten Rechnungen des Kantons. Die Zahlungsmoral unserer Schuldner ist nach wie vor sehr gut; höchst selten müssen Rechnungen abgeschrieben werden.
- Die übrigen kurzfristigen Forderungen wie auch die aktiven Rechnungsabgrenzungen zeigen Beträge, die der SBK für 2017 noch zugute hat.
- Anlagevermögen: bei den Wertschriften wurden im Laufe des Jahres eine Kassenobligation zurückbezahlt sowie zwei Fonds verkauft. Der Erlös wurde in ein Wertschriften-Portfolio reinvestiert, das im Rahmen eines Vermögensverwaltungsauftrags durch die Valiant Bank bewirtschaftet wird.
- Der Wert der Sachanlagen hat um die jährlichen Abschreibungen abgenommen.

Passiven

- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten repräsentieren die kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen des SBK Stand 31.12.2017.
- Die passiven Rechnungsabgrenzungen stellen einerseits eine Leistungsverbindlichkeit des SBK für schon verbuchte Einnahmen dar, andererseits wurden hier noch nicht bezahlte Aufwände verbucht.
- Die Höhe der Rückstellungen bleibt unverändert.

Eigenkapital

- Dank positivem Geschäftsverlauf mussten die bestehenden Fonds für Mitgliederprojekte sowie für berufspolitische Aktivitäten nicht angetastet werden. Beide Fonds erlauben uns, in naher Zukunft in verschiedene Projekte zu investieren, speziell auch die Pflegeinitiative.
- Die günstige Situation ermöglichte die Bildung einer Wertschwankungsreserve, die allfällige zukünftige Kurseinbrüche unseres Wertschriften-Portfolios auszugleichen vermag. Ebenso konnte eine Reserve für das IT-Projekt angelegt werden, welches 2018 begann und 2019 fortgesetzt wird. Der digitale Wandel bedingt vorausschauende Investitionsplanung, um mit den nötigen technischen Entwicklungen Schritt halten zu können.
- Der SBK Bern steht im Vergleich mit anderen Sektionen finanziell auf einem soliden Fundament. Trotz weiterhin sinkenden Mitgliederzahlen konnten – dank umsichtiger Geschäftsführung, ausgeprägtem Kostenbewusstsein und dem in den letzten Jahren erfolgreichen Geschäftsgang der Bereiche Weiterbildung und Stellenvermittlung – Reserven aufgebaut werden. Es gilt aber zu beachten, dass der Umsatz beider kommerziellen Bereiche erheblichen Schwankungsrisiken ausgesetzt ist. Zudem sind fortlaufende, zum Teil kostenintensive Anpassungen an marktbezogene und technologische Entwicklungen unerlässlich.
- Der Gewinn per Ende 2017 beträgt CHF 3 824.-, das Eigenkapital CHF 1,35 Mio.

Erfolgsrechnung per 31.12.2017:

Betrieblicher Ertrag:

- Erneut hat 2017 die Mitgliederzahl abgenommen, was verminderte Einnahmen bei den Mitgliederbeiträgen zur Folge hat (Mitglieder per Ende 2017: 4 894, per Ende 2016: 4 972).
- Die Einnahmen von Kurs- und Tagungsgebühren übertreffen sowohl die Budgetprognosen als auch über die Vorjahreszahlen. In allen drei Sparten – eigene Kurse, Wiedereinsteigskurse und Inhouse-Schulungen – verlief die Geschäfte sehr positiv.
- Bei den Vermittlungsgebühren hingegen konnten weder Budget- noch Vorjahreszahlen erreicht werden. Die Vermittlungen im Feststellenbereich entwickelten sich zwar erfolgreich, im Temporärbereich aber musste ein Rückgang verzeichnet werden.

- Der übrige Betriebsertrag setzt sich wie in den Vorjahren zum grössten Teil aus den Einnahmen der Solifonds, GAV Spital, Übergangs-GAV der Insel-Gruppe und GAV Langzeit, zusammen.
- Insgesamt ist der betriebliche Ertrag mit CHF 2,34 Mio. etwas niedriger als im Vorjahr, übertrifft aber das Budget.

Betrieblicher Aufwand

- Aufgrund des Mehrumsatzes sind die Infrastrukturkosten und der Personalaufwand für Kurse und Tagungen höher als im Vorjahr, und ebenfalls höher als im Budget veranschlagt.
- Bedingt durch den nicht erreichten budgetierten Umsatz im Bereich der Temporärvermittlungen liegt der Personalaufwand für die Stellenvermittlung tiefer als im Vorjahr. Da bei erfolgreichen Feststellenvermittlungen kein Personalaufwand anfällt, zeigt sich der Bereich Stellenvermittlung gesamthaft jedoch gewinnbringend.
- Der Personalaufwand für die Geschäftsstelle setzt sich aus den Löhnen, den Sozialabgaben und dem übrigen Personalaufwand zusammen. Ausserordentlicher Arbeitsaufwand, insbesondere auch für die Pflegeinitiative, der durch temporäre Stellenprozent-Erhöhungen aufgefangen wurde, sowie unterjährige Lohnanpassungen führten zu Mehrkosten.
- Der übrige Betriebsaufwand umfasst nebst der Miete für die Büroräumlichkeiten, dem allgemeinen Verwaltungsaufwand auch den Werbe- und Public Relations-Aufwand. Je nach geplanten und effektiv durchgeführten Werbeaktivitäten und Projekten können sich im Vergleich zum Vorjahr und zum Budget Abweichungen ergeben.
- Auch im Berichtsjahr wurden Rückstellungen getätigt, unter anderem auch für zukünftige Aktivitäten zugunsten der Pflegeinitiative. Zusammen mit den bereits 2016 zurückgestellten Mitteln stehen nun per Ende 2017 CHF 55 000.- für die Initiative zur Verfügung. Weitere Kostengutsprachen sind im Finanzplan 2019 vorgesehen.
- Das betriebliche Jahresergebnis beläuft sich auf erfreuliche CHF 155 958.-.
- Die Abschreibungen der bestehenden Sachanlagen bewegen sich im Rahmen des Vorjahrs. Der Finanzerfolg besteht zum grössten Teil aus dem Erlös der beiden bereits erwähnten verkauften Fonds. Die positive Rendite des aktuell bestehenden Portfolios wurde, da zu Anschaffungskosten bilanziert wird, über eine Schwankungsreserve neutralisiert.
- Nach Berücksichtigung von Abschreibungen und Finanzerfolg kann (vor Steuerabzug) ein betriebliches Ergebnis von über CHF 219 000.- ausgewiesen werden. Dies erlaubt, die bereits erwähnten Rücklagen zu bilden und als ausserordentlichen Aufwand der Jahresrechnung zu belasten.
- Nach Abzug der direkten Steuern verbleibt – wie zuvor in der Bilanz ausgewiesen – ein Jahresgewinn von CHF 3 824.-.

Zusammenfassender Kommentar zur Erfolgsrechnung

Erneut kann der SBK Bern auf ein finanziell erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die positiven Zahlen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass einerseits dem Mitgliederschwund vermehrt Beachtung geschenkt werden, andererseits in die umsatzträchtigen Bereiche investiert werden muss. Sie müssen gestärkt und neu ausgerichtet werden, damit das qualitativ hochstehende Dienstleistungsangebot den Mitgliedern auch in Zukunft zur Verfügung steht.

Die Jahresrechnung 2017 wird von der Generalversammlung ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Entlastung des Vorstands und der leitenden MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle

Die anwesenden Mitglieder erteilen dem Vorstand und den leitenden MitarbeiterInnen einstimmig Decharge.

6. Genehmigung des Budgets 2018 und des Finanzplans 2019

Andreas Minder kommentiert das Budget.

- Bedingt durch den Mitgliederrückgang sind die Mitgliederbeiträge erneut niedriger budgetiert als im Vorjahr.
- Die Einnahmen aus den Kurs- und Tagungsgebühren sowie der Stellenvermittlungstätigkeit wurde auf Grund von Marktanalysen und der Erfahrungen aus den Vorjahren eingeschätzt. In beiden kommerziellen Bereichen vermehren sich die Konkurrenzangebote rapide. Auch die fortschreitende Digitalisierung bringt vielfältige Veränderungen mit sich. Bei der Stellenvermittlung ist der Rückgang von qualifiziertem Personal auf dem Markt spürbar und muss bei der Budgetierung mitberücksichtigt werden. Ebenso ist der Bereich Weiterbildung gefordert, das Kursangebot laufend zu überprüfen, anzupassen und zu ergänzen – umso mehr, als er mögliche Mindereinnahmen der Stellenvermittlung ausgleichen sollte.
Zukünftige Entwicklungen abzuschätzen bleibt eine Herausforderung. Grosse Schwankungen am Markt können jederzeit auftreten.
- Unter dem übrigen Betriebsertrag sind wie in den Vorjahren zur Hauptsache die zu erwartenden Einnahmen aus den Solifonds aufgeführt.
- Der betriebliche Aufwand zeigt die erwarteten Ausgaben für die Bereiche Weiterbildung und Stellenvermittlung. Dazu gehört der Personalaufwand wie auch der Aufwand für die Infrastruktur. Diese Beträge sind abhängig von den budgetierten Einnahmen.
- Unter dem Personalaufwand sind die Kosten unserer Geschäftsstelle budgetiert, d.h. die Löhne, die Sozialleistungen und der übrige Personalaufwand (Personalrekrutierung, Weiterbildungen, Spesen, Personalanlässe etc.).
Die Stellenprozentage im Bereich Stellenvermittlung wurden gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert.
- Der übrige Betriebsaufwand weist verschiedene Kosten aus, die z.T. abhängig von den geplanten Aktivitäten anfallen. Die beachtliche Differenz zur Vorjahreszahl entsteht hauptsächlich durch die geplante Neuanschaffung eines Customer-Relationship-Management-Systems (Kundenbeziehungsmanagement), das einen zielgerichteten, mitgliederorientierten Service ermöglicht.

- Mit den Abschreibungen, dem Finanzerfolg sowie der Auflösung von Rückstellungen für die geplanten Neuinvestitionen ist schlussendlich ein positives Jahresergebnis von CHF 3 000.- vorgesehen.
- Im Finanzplan für das Jahr 2019 sind Rückstellungen von CHF 20 000.- zu Gunsten der Pflegeinitiative und weitere erforderliche Investitionen im Informatikbereich enthalten.
- Auch für 2019 kann von einer ausgeglichenen Rechnung ausgegangen werden.

Die Generalversammlung genehmigt das Budget 2018 ohne Gegenstimme.

7. Wahlen

Folgende Personen treten von ihren Mandaten zurück:

Ursula Lädach, Vorstandsmitglied

Yves Aeschbacher, Delegierter

Madeleine Bernet, Delegierte

Andrea-Adrian Camisa, Delegierter

Erika Keller, Delegierte

Veronika Ferreira, Delegierte

Als Vorstandsmitglied stellt sich zur Wahl:

Madeleine Bernet

Erneuerungswahlen Vorstand:

Petra Metzenthin

Andreas Minder

Ursina Weber

Neu stellen sich als Delegierte zur Wahl:

Noemi Lehmann

Sandra Peter

Amanda Schori

Silvia Thomann

Erneuerungswahlen Delegierte:

Eva Evers

Manuela Michel

Susan Strübin

Barbara Weiss

Als Revisionsstelle steht zur Wahl:

Von Graffenried AG Treuhand, Bern

Vorstand und Delegierte werden für eine vierjährige Amtszeit gewählt, die Revisionsstelle für ein Jahr.

7.1. Wahl eines Vorstandsmitglieds

Madeleine Bernet wird einstimmig in den Vorstand gewählt.

7.2. Erneuerungswahl Vorstand

Petra Metzenthin, Andreas Minder und Ursina Weber werden ohne Gegenstimme als Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

7.3. Wahl von Delegierten

Die Generalversammlung wählt Noemi Lehmann, Sandra Peter, Amanda Schori und Silvia Thomann ohne Gegenstimme als Delegierte.

7.4. Erneuerungswahl Delegierte

Die Generalversammlung bestätigt Eva Evers, Manuela Michel, Susan Strübin und Barbara Weiss ohne Gegenstimme in ihrem Amt.

7.5. Wahl Revisionsstelle

Die Von Graffenried AG Treuhand wird einstimmig als Revisionsstelle gewählt.

8. Genehmigung der Statutenrevision

Christoph Höfler kommentiert die aktualisierten Punkte.

Die Generalversammlung genehmigt die neue Fassung der Statuten einstimmig.

Die Annahme der Statutenrevision war dem Vorstand ein grosses Anliegen. Die Präsidentin dankt den anwesenden Mitgliedern.

Die Genehmigung der revidierten Statuten erfordert eine Abstimmung über den Mitgliederbeitrag für HCA. Der Vorstand schlägt CHF 190.- bei einem Beschäftigungsgrad von 100% vor.

Die Generalversammlung stimmt diesem Vorschlag mit grossem Mehr und einer Enthaltung zu.

9. Antrag an die Generalversammlung

Antragstext

Ausgangslage

Der SBK Sektion BE ist in der glücklichen Lage, dass er in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet hat und sich so ein schönes Vermögen angesammelt hat. Dies deutet auf eine gute und weise Geschäftsführung hin, und dafür sind wir dankbar.

Die Profession Pflege steht seit längerem unter Druck, u.a. wegen Effizienzsteigerung, mehr Administrationsaufgaben, mehr Markt und mehr medizinischen Möglichkeiten. Die Profession Pflege hat sich gewagt, ihre Stimme zu erheben und die Pflegeinitiative zu lancieren und hat diese erfolgreich zur Bearbeitung eingereicht. Der Begriff ‚historischer Moment für die Pflege‘ wurde zu Recht bereits in verschiedenen Reden und Statements eingesetzt. Wir möchten ihn auch hier gebrauchen.

Antrag

- A) Die Unterzeichnenden beantragen der GV SBK Sektion BE, dem namhaften Betrag von CHF 100.000.- zu Gunsten der Pflegeinitiative zuzustimmen und diesen im Budget 2018 einzuplanen.
- B) Wir können uns auch vorstellen, dass dieser Betrag in zwei Raten auf die Jahre 2018 und 2019 verteilt wird.

Begründung

Die Profession Pflege hat mit der Pflegeinitiative eine politische Möglichkeit genutzt, um ihren Anliegen auf dieser Ebene Nachdruck zu verleihen. Wir sehen es als logischen Folgeschritt, die kommenden Herausforderungen rund um die Initiative mit unseren finanziellen Mitteln mitzufinanzieren.

Stellungnahme des Vorstands zum Antrag an die Generalversammlung

Der Antrag ist statutengemäss und mit der nötigen Anzahl Unterschriften eingegangen.

Der Vorstand begrüsst den Vorschlag und dankt den Antragstellenden. Auch er misst der Unterstützung der Pflegeinitiative einen hohen Stellenwert bei. Deshalb hat er bereits folgende Rückstellungen veranlasst:

- Im Jahr 2016:
CHF 15 000.- freiwillige Defizitgarantie gegenüber SBK Schweiz (noch nicht abgerufen)
- Im Jahr 2017:
CHF 40 000.- Rückstellung für Aktivitäten
- Für das Jahr 2018:
keine Rückstellung, da keine aussergewöhnlichen Aktivitäten vorgesehen sind
- Für das Jahr 2019:
CHF 20 000.- Rückstellung für Aktivitäten
- Rückstellungen insgesamt: CHF 75 000.-

Der Vorstand erachtet es zudem als wichtig, die Investitionen nicht auf CHF 100 000.- zu plafonieren, um die Initiative weiterhin zu unterstützen, da auch ab 2020 Kosten anfallen können. Durch den Fonds für politische Aktivitäten und den Mitgliederfonds stehen die dafür notwendigen flüssigen Mittel jederzeit zur Verfügung.

Aus diesem Grund empfiehlt der Vorstand den Antrag nicht zur Annahme.

Die Verfasserin des Antrags, Maria Ninck, fasst dessen Entstehungsgeschichte zusammen. Die Sektion Bern ist finanziell gut gestellt. Mit ihrem Vorschlag möchte Maria Ninck die ruhenden Reserven aktivieren, einen Austausch über Mittelverwendung an der GV anregen und die für die Profession zentrale Pflegeinitiative unterstützen.

Die Antragstellenden und der Vorstand sind sich darüber einig, dass die Pflegeinitiative nachhaltig unterstützt werden soll. Die anschliessende Diskussion zeigt jedoch Unklarheiten

auf hinsichtlich der Umsetzung, insbesondere der Höhe bzw. Verteilung der Unterstützungsbeiträge auf 2018 und die kommenden Jahre. Die Verfasserin des Antrags beabsichtigte eine Investition von CHF 100 000.- nebst allen bereits für die Initiative rückgestellten Geldern. Aus welchen Posten der Betrag von CHF 100 000.- gebildet wird, liegt jedoch als operatives Geschäft in der Handlungskompetenz des Vorstands.

Abgestimmt wird deshalb über die Gesamtsumme von CHF 100 000.-, verteilt auf 2018 und 2019, zweckgebunden als Unterstützungsbeitrag der Sektion Bern an die Pflegeinitiative.

Die Generalversammlung stimmt dieser Vorlage mit 24 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen zu.

10. Verschiedenes

Dank und Verabschiedungen

Die Präsidentin verabschiedet die austretenden Delegierten und das scheidende Vorstandsmitglied. Sie dankt allen Vorstandsmitgliedern, Delegierten und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihr Engagement im vergangenen Jahr, und allen daran Beteiligten für das Gelingen dieser Generalversammlung.

Damit schliesst die Generalversammlung 2018 des SBK Bern.

Die Präsidentin



Cornelia Klüver

Für das Protokoll



Karin Petersen